

Geschichte des sechsten Bruders des Barbiers.



Ich habe nun bloß noch meines sechsten Bruders Geschichte zu erzählen, fuhr der Barbier fort, welcher Schakabak mit der geschlitzten Lippe hieß. Er hatte anfänglich jene hundert Silberdrachmen, die er gleich uns anderen Brüdern als Erbtheil bekam, so gut anzulegen verstanden, daß er in Wohlstand kam. Ein Schlag des Schicksals brachte ihn aber dahin, daß er betteln mußte.

Eines Tages kam er auch an dem prächtigen Palaste eines Barmehyden vorbei, durch dessen hohe Pforte er in einen geräumigen Hof sehen konnte, wo es von Dienern wimmelte. Er fragte einen davon, wer der Herr des Palastes sei und erhielt zur Antwort: Gehe nur hinein, es hält Dich Niemand ab und bringe Deine Bitte selbst an; er wird Dich befriedigt entlassen.

Mein Bruder ging in den Palast und kam endlich in einen reich möblirten und mit in Gold und Azur gemalten Laubwerk verzierten Saal, wo er einen ehrwürdigen Mann mit langem Barte auf dem Ehrenplatze sitzen sah und deshalb für den Hausherrn hielt. Er war es auch, hieß meinen Bruder auf wohlwollende Art willkommen und fragte nach seinem Begehr. Dieser entgegnete mit einer Mitleid erregenden Miene: Herr, ich bin ein armer Mann! Wie erstaunt über die erhaltene Antwort, griff der Barmehyde sich mit beiden Händen an die Brust, als wolle er zum Zeichen des Bedauerns sein Kleid zerreißen und rief aus: Ist es möglich, daß ich in Bagdad bin und ein Mann, wie Du, sich in Noth befindet? Heba, Bursche, fuhr er mit verstärkter Stimme fort, bringet schnell Waschbecken und Wasser, damit wir uns die Hände waschen können. — Obgleich nun kein Bursche und auch weder Waschbecken noch Wasser zum Vorschein kam, rieb sich der Barmehyde doch die Hände, that, als habe ihm Jemand Wasser darüber gegossen und sagte zu meinem Bruder: So komm doch näher und wasche Dich mit mir. — Schakabak schloß daraus, daß der Herr Barmehyde gern kurzweile und da er selbst Scherz verstand, auch wußte, welche Fügsamkeit Arme den Reichen gegenüber haben müssen, wenn sie Vortheil von ihnen ziehen wollen, so trat er näher und geberdete sich wie jener.

Heba, das Essen soll augenblicklich aufgetragen werden! befahl der Barmehyde, und obgleich Niemand etwas brachte, stellte er sich, als lange er aus einer Schüssel zu, steckte es in den Mund und kante, indem er zu meinem Bruder sagte: Hö, werther Gast, ich bitte Dich, thue ganz als wärest Du hier zu Hause. Für einen so ausgehungerten Menschen scheint Du mir sehr kleine Bissen zu machen. — Verzeihe, Herr, wie Du siehst, halte ich mich dazu, entgegnete Schakabak, der die Geberde des Essens nachahmte. — Wie mundet Dir das Brod? ist es nicht vortrefflich? fragte der Barmehyde, und mein Bruder betheuerte: Ach, Herr, mein Lebtag habe ich kein so weißes und vortreffliches gegessen, ungeachtet er weder Brod noch sonst etwas Genießbares mit Augen sah.

Mein Bruder geberdete sich fortwährend, als äße er, endlich aber und da ihm die Kinnbacken von dem Kaunen bei leerem Munde schmerzten, betheuerte er, keinen Bissen weiter hinunterbringen zu können und sagte: Herr, Du warst so gütig, Deinen Sklaven mit einem großen Schmause zu bewirthen. Treib Deine Gastfreiheit nicht noch weiter!

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als der Barmehyde aus Leibeskräften anfang zu lachen und sagte: Ich habe längst einen Mann Deiner Art gesucht. Ich wünsche, daß wir von Stunde an Freunde bleiben und Du kein anderes Haus habest, wie das meinige. Du warst nicht bloß so gefällig, auf meine Launen einzugehen, sondern besahest auch die Geduld, den Scherz bis zu Ende festzuhalten. Jetzt wollen wir aber wirklich essen. — Damit klatschte er in die Hände und befahl mehren eintretenden Dienern, den Tisch zu bringen, und das Mahl aufzutragen. Sein Wille geschah auf der Stelle und mein Bruder ward nun mit denselben Gerichten bewirthet, welche er vorher nur in der Einbildung genossen hatte. Nach dem Essen kam Wein und zugleich traten eine Menge schöne und reichgekleidete Sklavinnen ein und sangen zum Klange von Instrumenten anmuthige Lieder. Kurz, Schakabak hatte alle Ursache, mit der Artigkeit und Güte des Barmehyden zufrieden zu sein, dessen Wohlwollen er zu erwerben gewußt hatte. Dieser Herr behandelte ihn ganz vertraulich und ließ ihm ein Kleid aus seiner eigenen Kleiderkammer geben. Er lernte übrigens meinen Bruder als einen so verständigen und in den mannigfaltigsten Dingen einsichtigen Mann kennen, daß er ihm wenige Tage nachher die Führung seines ganzen Hauswesens und aller seiner Geschäfte anvertraute.